

Modul 2 – Betrachten, Erzählen, Vorlesen

DIALOGISCHE METHODEN IM UMGANG MIT BÜCHERN – KOMPETENZLEVEL

Level 5 Das Kind kann komplexeren Geschichten bildunterstützt folgen und eigene Geschichten korrekt formulieren.	KOMPETENT	Level 6 Das Kind hat einen umfassenden Wortschatz, phonologische Bewusstheit und erste Kenntnisse der Schriftsprache.
Level 3 Der aktive und passive Wortschatz des Kindes ermöglicht es ihm, Bücher im Dialog zu betrachten.	AUTONOM	Level 4 Das Kind kann einfache Geschichten nachvollziehen, mit eigenen Worten wiedergeben und eigene Ideen formulieren.
Level 1 Das Kind kennt einige Schlüsselwörter, reagiert auf Aufforderungen.	BASIS	Level 2 Das Kind versteht und befolgt Aufforderungen. Es kommuniziert durch Gesten und einzelne Wörter.

DIALOGISCHE BUCCHARBEIT

Dialogische Buchbetrachtung (Level 1–6)

- Wortschatzaufbau durch gezielte Fragen und Impulse
- kurze Aufmerksamkeitsspanne
- Schlüsselwortstrategie

Dialogisches Erzählen (Level 3–6)

- Fokus Satzverständnis
- narrative Fähigkeiten
- Geschichten verstehen
- eigene Ideen entwickeln

Dialogisches Vorlesen (Level 4–6)

- Fokus Leseaufmerksamkeit trainieren
- Schriftsprache entdecken
- sinnentnehmend Geschichten verstehen und in einigen Worten wiedergeben (Nacherzählen)
- Weiterentwicklung von Geschichten

Mehrsprachigkeit & Inklusion:

Familiensprachen, unterschiedliche Symbolsysteme, differenzierte Zugänge berücksichtigen

Modul 2 – Betrachten, Erzählen, Vorlesen

DAS BILDERBUCH

Bedeutung des Bilderbuchs

- Effektivste Methode der Sprachbildung
- Grundlage für Literacy und Bildungsprozesse
- Bietet Anlässe für multisensorische Erfahrungen, Gespräche, Kreativität und frühes Textverständnis

Was kann das Bilderbuch?

- Ordnen von Gedanken, Erweitern des Weltwissens
- Sprachbildung über Reime, Wiederholungen, Wortschatz, Satzbau
- Emotionale und ästhetische Zugänge bieten
- Impulse für Spiel, Kreativität und Projektideen setzen

Entwicklungsorientierte Orientierung

- 0–1 Jahr:** Sinnliches Erfahren, Kontraste, Haptik
- 1–2 Jahre:** Alltag, Vorhersagbarkeit, einfache Szenen
- 2–3 Jahre:** Reime, Tiere, Mitmachbücher, Zahlen
- 3–4 Jahre:** Humor, Spannung, Wimmelbilder, Sprachspiele
- 4–6 Jahre:** Interessensvertiefung, Sachbilderbücher, Entscheidungsbücher

Arten von Bilderbüchern

Elementarbilderbuch:

Reduziert, kontrastreich, stabil, wenig/kein Text
► Pappbilderbuch mit Fühlelementen, Leporellos, Stoff-/Badebücher, Unkaputtbar-Bücher

Szenenbilderbuch:

Kleine Alltagsszenen, einfache Sprache, Wiederholungen
► Pappbilderbücher mit und ohne Klappen, Geräuschen

Bilderbuchgeschichte:

Kurze Erzählungen, Humor, Struktur, Sprachspiele
► Klassisches Bilderbuch mit kürzeren und längeren, linear verlaufenden Geschichten

Bücher als Sinneserfahrung

Digital: Bilderbuchkino, bookii, Tiptoi

Spielerisch: Memory, Würfelspiele

Gestalterisch: Basteln, Malen

Sinnlich: Montessori-Material, Musik

Bewegung: Gebärden, Yoga

Formate: Kamishibai, Geschichtensäckchen, Wandbilder

Modul 2 – Betrachten, Erzählen, Vorlesen

MARKTÜBERSICHT UND AUSWAHLKRITERIEN (1|2)

Auswahlkriterien

Inhalt & Thema:

Diversität, Lebensweltbezug, Identifikationsmöglichkeiten, offene Themen

Gestaltung & Ästhetik:

Illustrationsstil, Bildkomplexität, Materialität, Format, Text-Bild-Bezug

Sprache & Textstruktur:

Umfang, Qualität, sprachliche Elemente (Reim, Rhythmus), Mehrsprachigkeit

Literaturpädagogik:

Sprachbildungs-Potenzial, aktive Beteiligung, Projekt-/Alltagsbezug, Wiederholbarkeit

1. Wissen, was man sucht. (Thema)
2. Wissen, für wen man sucht. (Zielgruppe)
3. Wissen, wie man sucht. (Informationsstatus)
4. Wissen, wo man sucht. (Informationsquellen)
5. Wissen, warum man sucht. (Tätigkeitsabsicht)

Thema

- Schlagwortsuche
- Beliebte Themen bei (und für) Kindern bis 6 Jahren: Tiere, Alltagssituationen, Gefühle, Fahrzeuge, Freundschaft und Familie, Übergänge, Diversität und Vielfalt, Wissen
- Format: Pappe oder Bilderbuch – Reime, Wiederholungen, Lieder, Geschichten

Zielgruppe

- Altersangabe?! (Verständnisniveau)
 - Kinder, die sich Sprache aneignen.
 - Kinder, die Geschichten entdecken.
 - Kinder, die Bücher verstehen.
- Familiäres Umfeld bedenken (Bildungsstand der Eltern, Gesundheitlicher Zustand, viel oder wenig Bucherfahrungen, ...)

Informationsstatus

- Selbsteinschätzung: Hab ich bereits eine gute Marktübersicht und suche Ergänzungen oder muss ich mich erst in die Thematik einfinden?
- Welche Quellen sind aussagekräftig?
- Onlinesuche oder mit entsprechenden Fachleuten vor Ort?

Informationsquellen

- Kinderbuchabteilung Buchhandlung/Bibliothek
- Eselsohr (Magazin, monatlich)
- Kinderbuch-Couch: kinderbuch-couch.de
- Stiftung Lesen: stiftunglesen.de/loslesen/lesetipps-und-aktionsideen
- Stube: stube.at/buchtipps/index.html
- Deutscher Jugendliteraturpreis: jugendliteratur.org/suche-im-archiv/c-108
- Buchblogger

Modul 2 – Betrachten, Erzählen, Vorlesen

MARKTÜBERSICHT UND AUSWAHLKRITERIEN (2|2)

Tätigkeitsabsicht

- Bestandsergänzung oder Bestandsneuanschaffung/Aktualisierung?
- Für den täglichen Gebrauch (Regal oder Büchertrog), für eine bestimmte Zeit in der Gruppe, zum Ausleihen für die Eltern?
- „Nur“ zum Lesen oder für ein Projekt?

Aktualität

Bücher immer mit Blick auf Aktualität prüfen

- Erscheinungsjahr (nicht älter als 5 Jahre)
- Themen der Politik und Gesellschaft und Debatten/ Diskurse beachten, Diversität und Vielfalt, Sensitivity Reading – Diskriminierung und Stigmatisierung
- Faktencheck bei Sachbüchern

Marktübersicht

- Es gibt weit über 60 deutschsprachige Kinderbuchverlage
- Pro Jahr gibt es 7.000 bis 9.000 Neuerscheinungen in der Warengruppe „Kinder- und Jugendbuch“
- Die Sparte „Bilderbuch“ macht mehr als ein Viertel (27 %) dieser Neuerscheinungen aus
- Es gibt große Publikumsverlage mit vielen Neuerscheinungen und „Trendverfolgung“ und die kleinen unabhängigen Verlage mit weniger Neuerscheinungen.
- Neuerscheinungen werden zwei Mal im Jahr in „Vorschauen“ präsentiert.



Vorschauen kann man als PDF-Download auf den Verlagsseiten meist unter „Presse“ oder in der „Suche“ finden.

Modul 2 – Betrachten, Erzählen, Vorlesen

LITERACY – BUCHBEGEISTERUNG SCHAFFEN

- Täglicher natürlicher Umgang mit Büchern
- Bücher als Gesprächsanlass nutzen
- Regelmäßige kurze Betrachtungs- und Erzählroutinen
- Figuren und Handlungen inszenieren, nachspielen
- Kinder aktiv einbeziehen
(Umblättern, Erzählen, Ergänzen)

Leseecke einrichten

Zentrale Leitfrage:

Möchte man selbst dort verweilen?

Zugänglichkeit:

- Wenige, gut sichtbare Bücher (Frontansicht)
- Auf Greifhöhe, thematisch wechselnd

Atmosphäre:

- Gemütlich, abgeschirmt, kein Durchgangsraum
- Feste Nutzung, kein Mehrzweck

Anregungen:

- Bücher, Schrift, Figuren,
Erzählmaterial sichtbar platzieren

Literacy Center – Bausteine

Bücher & Printmedien:

Bilderbücher, Themenkisten, Magazine

Schrift & Schreiben:

Buchstabenmaterial, Schreibenanlässe

Erzählen & Rollenspiel:

Kamishibai, Figuren, Kostüme

Hören & Sprechen:

Hörstifte, Hörstationen, Aufnahmen

Mehrsprachigkeit:

Familiensprachen, Wortkarten, mehrsprachige Bücher

Phonologische Bewusstheit:

Reime, Silben, Anlaute, Lauschspiele

Unterstützte Kommunikation (UK)

- MetaCom-Symbole, GuK-Grundwortschatz
- Integration über digitale Tools
(Mehrsprachigkeit, Peer-Learning, Erzählaufnahmen)

Verstetigung im Team

- Wissen teilen, Beobachten, Ideen sammeln
- Reflexion und Anpassung
- Kontinuierliche Weiterentwicklung von Routinen

Elternarbeit

- Niederschwellige Infos (persönlich, bebildert, digital)
- Ausleihtaschen-System mit 3 Kompetenzstufen
- Mehrsprachige & inklusive Bücher auswählen
- Lesepass, Mitbringtag, Geschichtenzeit durch Eltern
- Partizipation der Kinder bei der Buchauswahl

Modul 2 – Betrachten, Erzählen, Vorlesen

DIE VORLESESITUATION¹

- Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt, Sprachkompetenz mit ca. 12 Monaten
- der Spracherwerb beginnt schon vor der Geburt (Rhythmus, Sprachmelodie)

Klassisches Vorlesen		Dialogisches Vorlesen	
Situation	Merkmale	Merkmale	Situation
Vorlesende Person liest die im (Bilder)Buch dargestellte Geschichte vor oder berichtet darüber. Kinder lauschen und äußern sich selten zum Geschehen. Vorleserunde ist mit der Geschichte beendet.	Die vorlesende Person spricht viel. Die Kinder sind passiv. Sie sprechen wenig. Es finden wenige Interaktionen zwischen den Kindern und der erwachsenen Person statt. Allfällige Beiträge der Kinder „stören“. Die Beiträge der Kinder werden nicht oder nur kurz kommentiert.	Die erwachsene Person spricht eher wenig. Die Kinder sind aktiv. Sie sprechen viel. Es finden viele Interaktionen zwischen den Kindern und der erwachsenen Person statt. Beiträge der Kinder sind ausdrücklich erwünscht. Die Beiträge der Kinder werden aufgegriffen, integriert und erweitert.	Vorlesende Person gibt erste Impulse zur Geschichte oder beginnt mit der Erzählung. Verhalten ermuntert Kinder zu sprachlichen Äußerungen und einer aktiven Rolle in der Erzählsituation. Vorlesende Person wendet Sprachförderstrategien an.
► Kinder begegnen Schriftlichkeit; nützlich für Schule und beim Schreibenlernen		► Unterstützung der sprachlichen Entwicklung, großes sprachförderliches Potenzial	

Tabelle 1: Vorlesearten im Vergleich (Kappeler Suter et al., 2017, S. 3)

¹ Kappeler Suter, S., Plangger, N. & Jakob, B. (2017). Leitfaden Dialogisches Lesen. Schweizerisches Institut für Kinder und Jugendmedien SIKJM

Modul 2 – Betrachten, Erzählen, Vorlesen

SPRACHFÖRDERSTRATEGIEN IN DER VORLESESITUATION¹ (1|3)

MÖGLICHE REAKTIONEN AUF KINDSÄUSSERUNGEN

Strategie	Beschreibung	Beispiele
Indirekte Korrektur	Die fehlerhafte Äußerung des Kindes wird von der erwachsenen Person aufgegriffen und korrekt noch einmal wiedergegeben. Das Kind wird nicht auf seinen Fehler aufmerksam gemacht.	Kind: «Katze von Baum fallen.» Erwachsene: «Die Katze ist vom Baum gefallen, genau.»
Erweiterung	Die Äußerung des Kindes wird von der erwachsenen Person aufgegriffen und mit zusätzlichen Informationen versehen.	K: «Ball ist weg.» E: «Ja, der Junge hat den Ball hinter dem Sofa versteckt.»
Differenzierung	Allgemeine Begriffe werden von der erwachsenen Person differenzierter ausgedrückt.	K: «Das ist ein Hund.» E: «Ja, das ist ein Hund. Diese Art Hund nennt man Beagle.»
Wiederholung	Die erwachsene Person wiederholt die Äußerung des Kindes.	K: «Der Junge spielt.» E: «Der Junge spielt, genau.»
Verständnissicherung	Die erwachsene Person fragt nach, um sicher zu sein, dass sie das Kind richtig verstanden hat.	K: «Ball.» E: «Möchtest du mit dem Ball spielen?»

Tabelle 2: Wie ich auf Äußerungen des Kindes reagieren sollte (Kappeler Suter et al., 2017, S. 10)

¹ Kappeler Suter, S., Plangger, N. & Jakob, B. (2017). Leitfaden Dialogisches Lesen. Schweizerisches Institut für Kinder und Jugendmedien SIKJM

Modul 2 – Betrachten, Erzählen, Vorlesen

SPRACHFÖRDERSTRATEGIEN IN DER VORLESESITUATION¹ (2|3)

SPRACHANREGUNGEN

Strategie		Beschreibung	Beispiele
Gemeinsamer Aufmerksamkeitsfokus		Die erwachsene Person achtet darauf, dass sie ihre Aufmerksamkeit dem Kind anpasst. Sie registriert, wo das Kind hinguckt, lenkt ihre Aufmerksamkeit ebenfalls dorthin und spricht dann das Objekt der Aufmerksamkeit an.	Der Blick des Kindes fällt auf einen Ballon am Rand der Bilderbuchseite. Die erwachsene Person lenkt ihren Blick ebenfalls auf den Ballon, zeigt darauf und sagt: «Guck mal, wo fliegt denn dieser Ballon wohl hin?»
Fragen	Offene Fragen	Die erwachsene Person stellt Fragen, auf die das Kind mit ganzen Sätzen antworten muss.	«Was macht denn der Junge da?» «Was denkst du, wieso ist der Bär so glücklich?»
	W-Fragen	Die erwachsene Person stellt W-Fragen.	«Warum macht denn der Fuchs das?» «Wie sieht der Fisch aus?» «Was sieht man denn auf diesem Bild?»
	Erinnerungsfragen	Fragen, die das Kind auffordern, sich an Aspekte aus dem Buch zu erinnern.	«Wohin sind der Frosch und der Igel verreist?» «Weisst du noch, worüber sich der Dachs, der Bär und der Fuchs gestritten haben?»
Komplettierung		Die erwachsene Person fragt nach, um sicher zu sein, dass sie das Kind richtig verstanden hat.	E: «Wenn wir ins Auto steigen, müssen wir uns alle ...» K: «... angurten.»
Verknüpfung		Fragen, die die Geschehnisse im Buch mit Erlebnissen der Kinder verknüpfen.	«Hast du auch schon mal den Ball vor deiner Schwester versteckt?» «Hast du dich auch schon einmal mit jemandem gestritten?»
Strategie der Nähe		Hier werden Inhalte fürs Gespräch gewählt, die Orte, Personen, Gegenstände und Handlungen thematisieren, die auf den Bildern zu sehen sind.	«Guck mal, die Familie steht am Bahnhof und wartet auf den Zug. Und was machen sie jetzt?» «Guck, da ist neben dem Bub auch noch ein Mann. Wer ist das wohl?» «Da gibt es aber viele Dinge in dieser Küche. Ein Stuhl, ein Kühlschrank, was siehst du noch?»
Strategie des Abstandes		Grundsätzlich geht es darum, dass sich das Kind auf etwas konzentriert, das sich nicht in unmittelbarer Nähe befindet oder gegenwärtig ist. Die Kinder müssen Erlebnisse im Geist aufrufen, ordnen und sprachlich verfügbar machen, was die Denk- und Sprachentwicklung fördert.	«Ich esse Kuchen am liebsten mit Schlagrahm, und du?» «Ich liebe es, mit meinem Büsi zu schmusen. Welches Tier magst du am liebsten?» «Bist du am Abend jeweils auch nicht müde, wenn du ins Bett gehen solltest?» «Sieh mal diese Pfütze da, die sieht ein bisschen aus wie eine Hand, findest du nicht?»

Tabelle 3: Was ich gegenüber dem Kind sagen sollte (Kappeler Suter et al., 2017, S. 11)

¹ Kappeler Suter, S., Plangger, N. & Jakob, B. (2017). Leitfaden Dialogisches Lesen. Schweizerisches Institut für Kinder und Jugendmedien SIKJM

Modul 2 – Betrachten, Erzählen, Vorlesen

SPRACHFÖRDERSTRATEGIEN IN DER VORLESESITUATION¹ (3|3)

KINDGERECHTE KOMMUNIKATION

Strategie	Beschreibung
Blickkontakt	Die erwachsene Person stellt so oft wie möglich Blickkontakt zum Kind her, um dessen Aufmerksamkeit zu sichern.
Gestik/Mimik	Mit Gestik und Mimik unterstreicht bzw. verdeutlicht die erwachsene Person das Gesagte. Das hilft dem Kind beim Verständnis der Sprache.
Aussprache	Die erwachsene Person achtet darauf, eine deutliche Aussprache zu haben, damit das Kind nicht wegen akustischen Gründen auf Verständnisschwierigkeiten stößt.
Überzogene Intonation	Mit einer überzogenen Intonation meint man die sogenannte Ammensprache. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass die erwachsene Person in einer höheren Tonlage spricht, mit einer ausgeprägten Satzmelodie und teils längeren Pausen zwischen den einzelnen Phrasen, um die wichtigen Wörter zu betonen.
Pausen an Phrasenstrukturgrenzen	Die erwachsene Person macht deutliche Pausen nach Sätzen, Nebensätzen und anderen Sprechereinheiten, damit sie gut verständlich sind.

Tabelle 3: Wie ich es sagen sollte (Kappeler Suter et al., 2017, S. 12)

¹ Kappeler Suter, S., Plangger, N. & Jakob, B. (2017). Leitfaden Dialogisches Lesen. Schweizerisches Institut für Kinder und Jugendmedien SIKJM

REFLEXIONSAUFGABEN

-
- This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins or other markings on the paper.